



Ein Ort im Barnim

Hobbymaler Erich Seefeld

Suchen

Linkliste

12. 24. Oktober 1990 o.k. Nr. 74

Nanu, Sie kennen Erich Seefeld noch nicht?

Die Galerie im Vaterhaus

Petra Kießling besuchte den Lichterfelder Volkskünstler

In Lichterfelde kennt ihn wohl jeder. Eberswalder dürfte er schon weniger bekannt sein, aber das es sogar in anderen Erdteilen Leute gibt, die Erich Seefeld aus Lichterfelde bei Eberswalde schätzen und seine Kunst bewundern, hat seinen besonderen Grund.

Als ich Herr Seefeld das erste Mal besuchte, und er mich in seine Stube bat, war ich sprachlos vor Erstaunen. Es war nicht zu übersehen, was seine größte Leidenschaft ist und womit er sich am liebsten in seiner Freizeit beschäftigt. Allein in seinem Zimmer hängen zur Zeit 53 Ölgemälde, die er gemalt hat, und in der angrenzenden Kammer befindet sich noch einmal eine größere Anzahl. Aber wie staunt erst der Besucher, wenn er erfährt, daß der Maler schon seit Jahrzehnten seine Bilder verkauft und verschenkt hat. Es läßt sich heute unmöglich ermitteln, wie viele es inzwischen sein mögen, aber mehr als hundert bestimmt.

Sehr früh hatte er sein natürliches Talent entdeckt und seine ganze Liebe der Malerei verschrieben. Schon als junger Mann hat Erich Seefeld mit Ölfarben zu malen begonnen, etwa 1928, da war er 16 Jahre alt. Leider war oft nur wenig Zeit für seine Lieblingsbeschäftigung, denn er arbeitete in der Landwirtschaft auf dem väterlichen Hof, auf dem er immer noch zu Hause ist. Dennoch gelang es ihm, mit Fleiß und Beharrlichkeit seine Begabung zu vervollkommen, so daß er bis zum Krieg schon 42 Bilder in Öl

gemalt hatte und außerdem noch zahlreiche Aquarelle, die ihm aber leider alle verlorengegangen sind, worüber er heute noch traurig ist.

Nach 32 Jahren Tätigkeit in der Landwirtschaft arbeitete er noch 20 Jahre beim Brückenbau, bis er mit 65 in das wohlverdienteste Rentenalter eintrat.

Ein Mensch, der solange fleißig gearbeitet hat, kann nicht die Hände in den Schoß legen. Doch endlich besaß er das, was er sich wahrscheinlich immer gewünscht hatte, um sich völlig seiner geliebten Malerei widmen zu können: genug Zeit.

Wenn man die Bilder von Erich Seefeld betrachtet, dann erkennt man leicht, welches seine liebsten Motive sind. Immer wieder begegnet man Szenen aus dem Landleben, die Bauern, Schäfer und Landarbeiter bei ihrer Arbeit zeigen. Seine Tierliebe drückt sich in unzähligen Porträts von Hunden, Katzen, Pferden und anderen Tieren aus. Man bewundert die Meisterschaft, mit der es ihm gelang, den Glanz im Fell schöner Pferde festzuhalten. Ebenso oft, wie er stille Ecken unserer Märkischen Heimat gemalt hat, ließ er sich von grünen Landschaften, die er während seiner zahlreichen Reisen kennengelernt hatte, zu Bildern anregen. So findet der Betrachter auch Gemälde von Brücken, an denen er selbst mitgearbeitet hat.

Die Art und Weise, wie Erich Seefeld malt, stellt keine überheblichen Ansprüche. Da gibt es keine Effekthascherei oder Exaltiertheit. Das ist bei den An-

strengungen, die viele "moderne" Künstler dem Beschauer manchmal zumuten, wohltuend und stimmt friedvoll. Dem Betrachter vermittelt sich unaufdringlich das tiefempfundene Harmoniestreben des Malers und seine schlichte Heimatliebe, verbunden mit der Fähigkeit, handwerklich solide und mit einem sicheren Gespür für Details zu malen. Ich möchte nicht darüber urteilen, ob die Bilder von Erich Seefeld jedermann gefallen, bekanntlich sind ja die Geschmäcker sehr verschieden, doch ich glaube nicht, daß es einen Menschen gibt, dem es nicht möglich wäre, wenigstens ein Lieblingsbild auszuwählen.

Als Vorlage für seine Bilder dienen Erich Seefeld Fotografien, die er zu Hunderten von seinen Reisen mitbringt oder in der Umgebung des Dorfes aufnimmt, aus denen er dann geeignete Motive für Gemälde aussucht. Hin und wieder arbeitet er aber auch auf Auftrag. Einige Bilder - besonders Stilleben, Pferdebilder, Landschaften oder Dorfsichten - hat er entsprechend dem Wunsch begeisterter Besucher mehrmals gemalt, da er sich von den Originalen nicht trennen möchte.

Die Fenster seiner Zimmer zeigen nach Osten. Dort arbeitet er bei gutem Licht am Vormittag, drei bis vier Stunden und auch am Nachmittag, sofern es noch hell genug ist. Er sagt, daß er erst die rechte Freude und Ruhe für die Malerei empfinden kann, wenn er frei von Außenarbeiten, ohne, daß ihn unerledigte Pflichten drücken, seine ganze Auf-



Erich Seefeld vor seinem Haus.

Foto: Kießling

merksamkeit auf das Bild konzentrieren kann. Das Radio stellt er dann ab. Einen Fernseher hat er erst gar nicht. Oft malt er drei, sechs, manchmal sogar acht Stunden am Tag. Am längsten dauerte die Arbeit an einem Bild, das ein Einzelfall im Riesengebirge darstellt - einem seiner schönsten Werke, wie ich meine insgesamt 82 Stunden!

Auf Ausstellungen und Behauptung möchte dieser freundliche, bescheidene Volkskünstler lieber verzichten. Das würde auch nicht zur Atmosphäre des Lichterfelder Bauernhofes passen.

Doch ist ihm der Stolz anzumerken, und man freut sich mit ihm, wenn er erzählt, daß selbst in Afrika, in England und

Holland vereinzelt Bilder von ihm hängen, ganz zu schweigen von den Werken, die deutsche Bewunderer erstanden haben. Ein Gemälde, auf dem der Berliner Fernsehturm zu sehen ist, reiste sogar in die Mongolei.

Übrigens wird es die Eberswalder besonders interessieren, daß zwei seiner Bilder auf Umwegen bis nach Argentinien gelangt sind: bei dem einen handelt es sich um eine Ansicht der Maria-Magdalenen-Kirche, und das andere zeigt den Westgiebel des Klosters Chorin.

Abschließend bleibt mir nur noch übrig, dem 78jährigen, rüstigen Heimatkünstler Erich Seefeld auch weiterhin recht viel Lebensfreude und Schaffenskraft zu wünschen.

Seite 10

Lichterfelde

Hobbymaler aus Lichterfelde malte über 100 Bilder

Biographie unseres Lichterfelder Heimatmalers Erich Seefeld

Erich Seefeld wurde als Sohn einer alteingesessenen Lichterfelder Bauernfamilie am 11.10.1912 geboren.

Er besuchte von 1919 bis 1927 die Lichterfelder Dorfschule.

Nach Schulabschluß arbeitete er als Landwirt im elterlichen Betrieb.

Sein jüngerer Bruder Rudi zeigte großes Interesse an Malerei und da der große Bruder Erich oft und gerne zusah, dachte er sich - was mein kleiner Bruder kann, das kann auch ich - und schon begann auch er, damals 16jährig, mit den ersten Versuchen der Malerei.

So entstanden - vorwiegend in den Abendstunden gemalt - die ersten Bilder und damit auch, das nach einem Kalenderblatt aus dem Jahr 1929 und heute noch erhaltene Bild "Der Königsstuhl auf Rügen".

Bis zum Jahr 1959 blieb Erich Seefeld der Landwirtschaft treu. Die Bescheidenheit und die fehlende Fürsprache hinderten ihn, einer Ausbildung nachzugehen.



Erich Seefeld vor seinen Bildern

So nahm er eine Arbeit beim Brückenbau an bis zu seinem Rentenalter im Jahr 1978.

In diesen Arbeitsjahren fehlte oftmals die Zeit, dem Hobby nachzugehen; und so entstanden viele Bilder nach Motiven, die er als Rentner bei Reisen in andere Länder als Erinnerung mitbrachte.

Seine Vorlagen waren stets Fotos, Karten und Kalenderblätter.

Seine gemalten Bilder sind so umfangreich, daß es heute nicht eine genaue Zahl nennen kann, aber es mögen weit über 100 sein, denn viele gingen als Geschenk in die Verwandtschaft oder auch in den Freundeskreis.

Erich Seefeld erzählte uns, daß seine Bilder sogar in Argentinien, in Holland und vielen anderen Ländern zu finden sind.



Aus der Vielfalt der Bilder haben wir hier einige ausgesucht, Motive aus der Natur, Landschaften und auch der Tierwelt und natürlich aus unserem Dorf - Geschichte und Gegenwart - .



Maler Seefeld BND (Barnim Nord Depesche) 22.12.1993 S.10



Linkliste

zurück



Ein weiterer Hobbymaler hat im Haus von Neuendorfs gewohnt: Steinfurter Straße 2



Adolf Suppan, Aussicht von seinem Fenster

Teilen mit: Twitter Facebook